

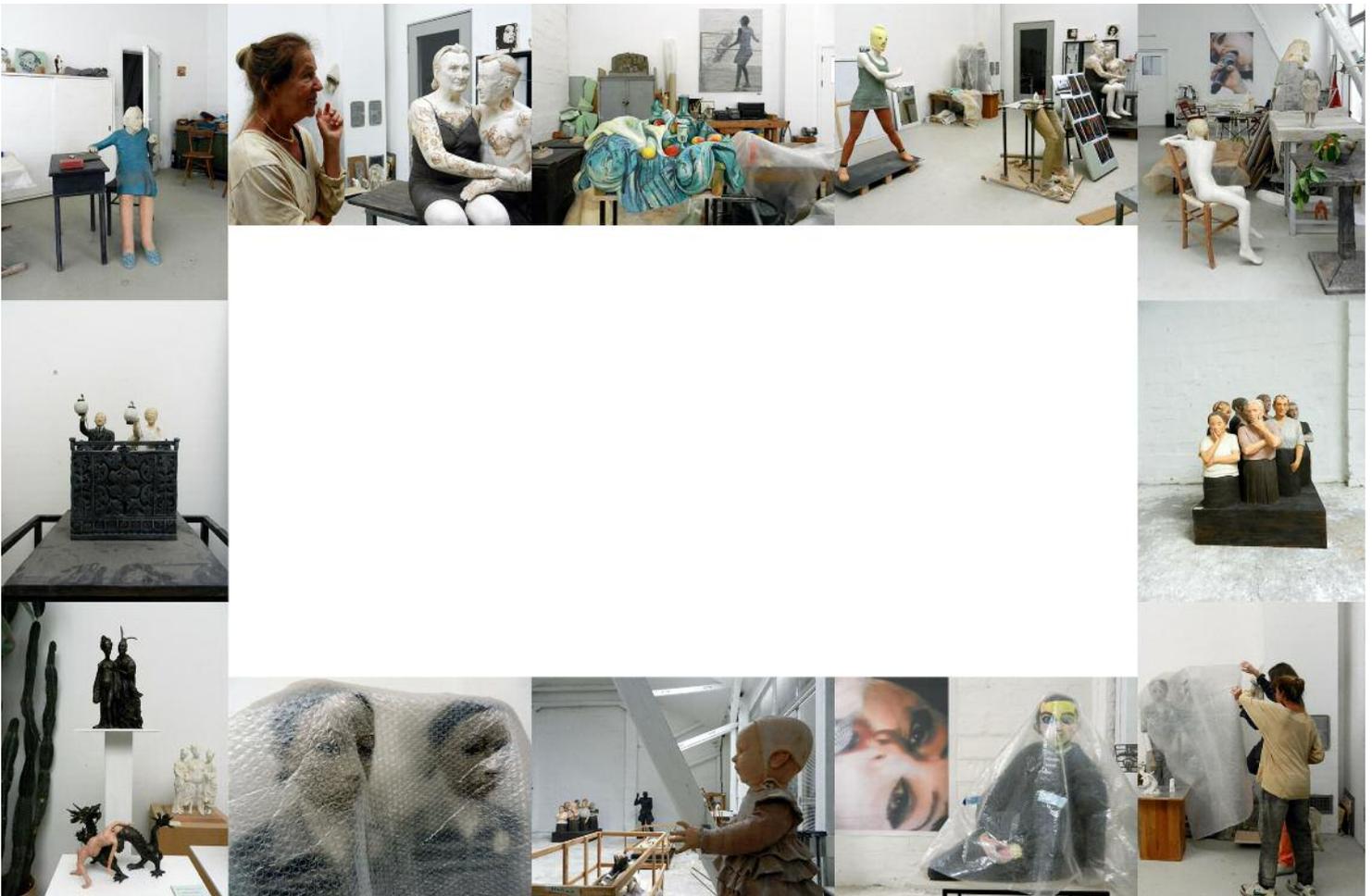
Erinnerungsrahmen

Auswahl aus den Fototagebüchern seit 1978

Ein roter Faden in meiner künstlerischen Arbeit sind die Tagebücher, die sowohl bildnerisch als auch erzählerisch angelegt sind. Sie entstehen an allen Orten, an denen ich lebe. Seit meinem Filmstudium am San Francisco Art Institute von 1978 bis 1979 setze ich zusätzlich das Medium Fotografie für Erinnerungsrahmen ein, die für mich 'stille' Filme über Menschen und Orte meines Lebens sind. Wie in einem Tagebuch werden hierbei Erlebnisse und Alltagsbilder fotografisch festgehalten und in Form eines ‚Bilderrahmens‘ um eine leere Mitte herum zu einer Fotogeschichte zusammengefügt. Gisela Weimann

„...Die Bilderserien gleichen kurzen Filmsequenzen, die sich jeweils aus einer Reihe von Standbildern, 'film-stills', zusammensetzen... Vom klassischen Kino unterscheiden sich diese "stillen Filme" durch die Abwesenheit der Bewegung sowie durch die Tatsache, dass Weimanns ‚Filme‘ einen Kreislauf ohne Anfangs- und Endpunkt beschreiben und somit eine Grenze ignorieren, die dem linear verlaufenden Kinofilm gesetzt ist. ...Das filmische Prinzip der Erinnerungsrahmen realisiert sich über einen Dialog zwischen Betrachtern und Bildern. Die fragmentarisierten Teilansichten zeigen Ausschnitte aus Bewegungsabläufen, die sich in der Fantasie der Betrachtenden zum Ganzen vervollständigen und dynamisieren können. Dieses Bild im Kopf der Betrachter ist zwischen den sichtbaren Bildern lokalisiert – symbolisch lässt Weimann eine Leerstelle dafür in der Mitte des Rahmens frei und macht den Rahmen zum Schauplatz, zum Ort der Bilder...“. Claudia Lüdtké 2002

„...Gleichzeitig macht Gisela Weimann aus ihrem Werk einen konzeptuellen Vorgang, der mit Fotografien, Videos und Installationen, ergänzt durch Dokumente und Dialoge, ihre (Lebens-) Erfahrungen zusammenfasst. Ihre Arbeiten können nicht unabhängig von Augenblick und Ort der Entstehung betrachtet werden, da der Kontext ihnen einzigartige Bedeutungen verleiht. ...Spricht Weimann im Hinblick auf die Zusammenstellung ihres Werkes von einem Dokument des Lebens, so können wir sagen, dass ihr Werk ein biografischer Spiegel ist, in dem historische und geografische Fakten bestimmend sind, die je nach Augenblick und Ort unterschiedliche Gemütsverfassungen spiegeln...“. Emma Cecilia García Krinsky



Im Atelier der Bildhauerin Christa Biederbick, 60 x 90 cm, Bahnitz 2015



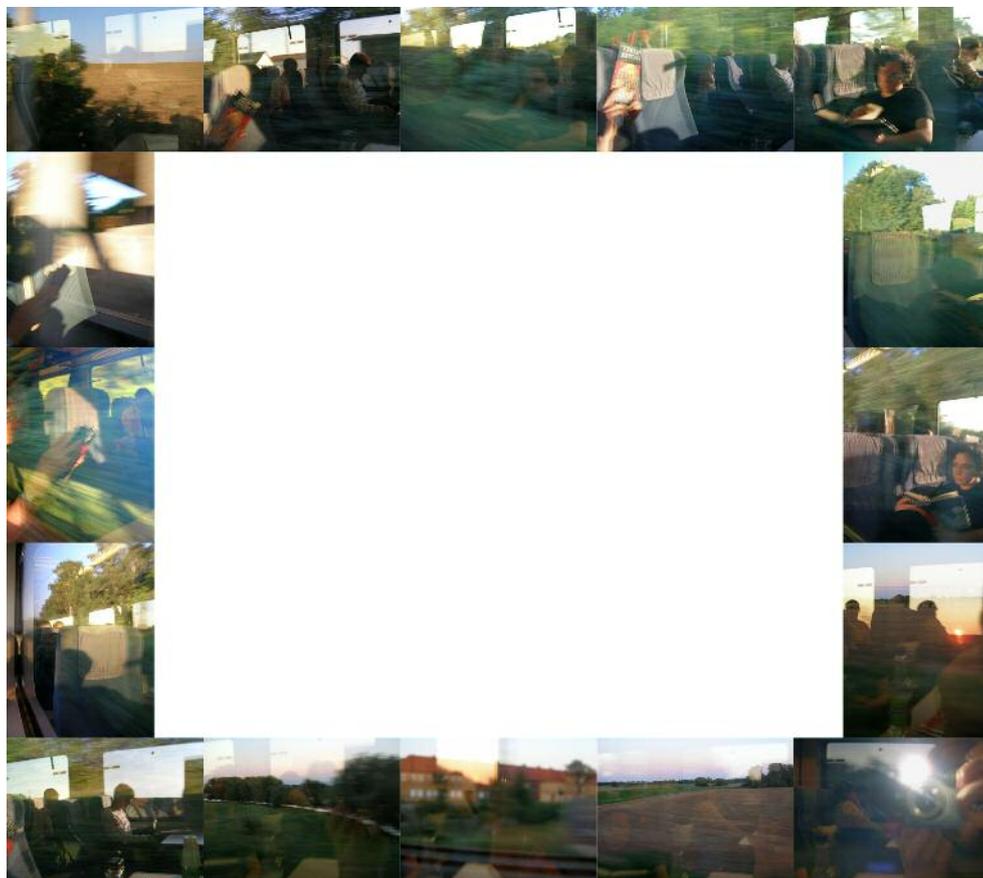
Oben: Mein Schatten auf der Treppe im Künstlerhaus E43, 60 x 90 cm, Berlin 2014

Unten: Mein Schatten auf der Terrasse im Centre d'Art Contemporain d'Essaouira, 60 x 90 cm, Ifitry/Marokko 2013

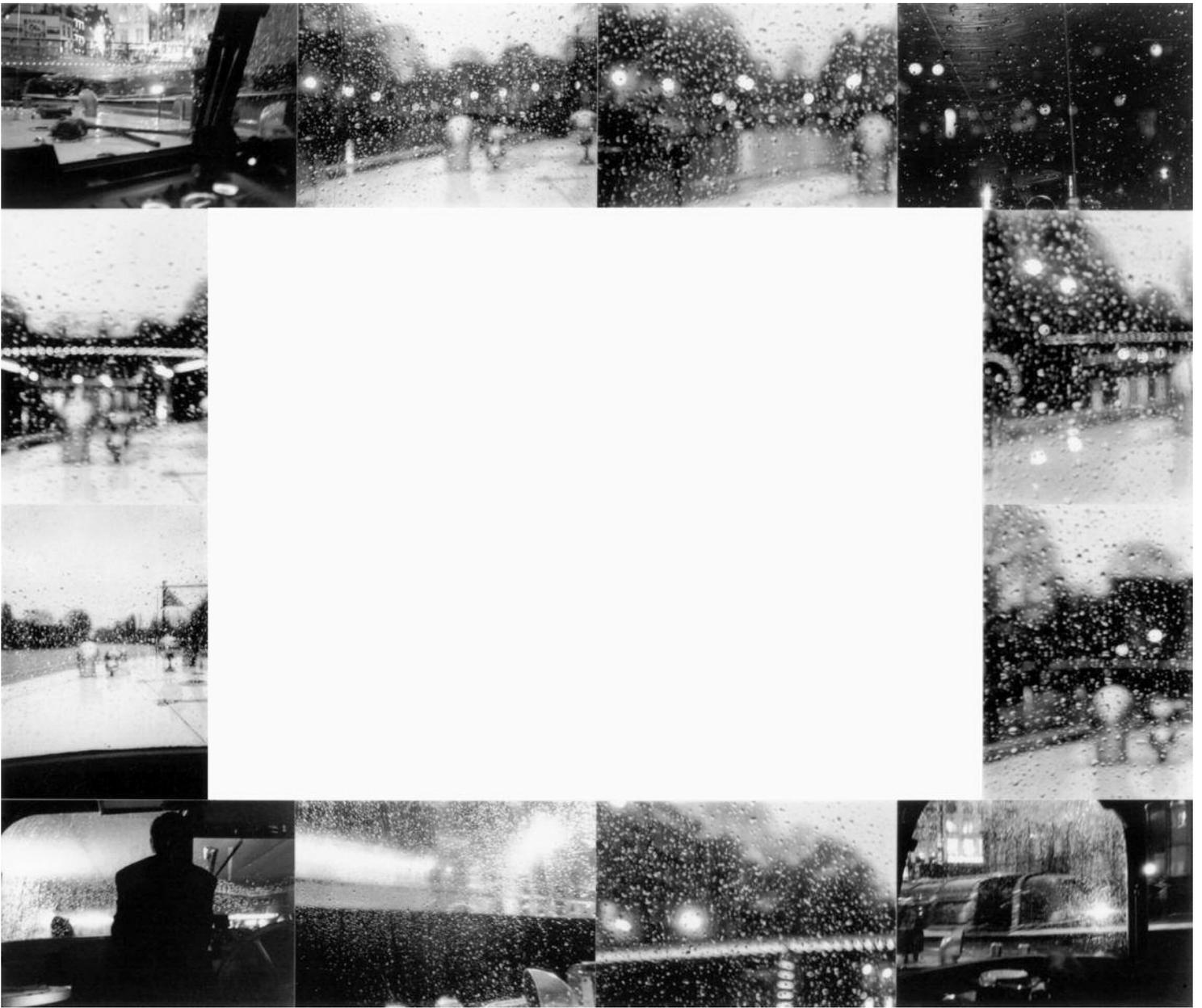




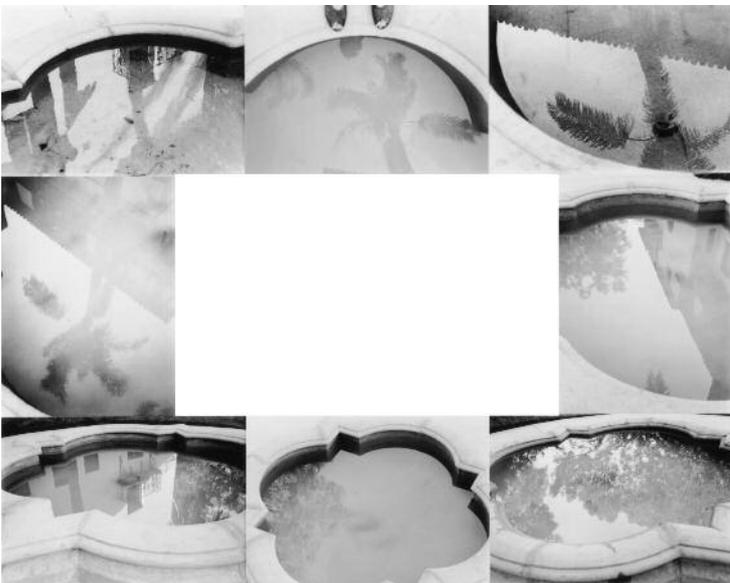
Calle del Teatro Vecchio - notte, 60 x 90 cm, Venedig 2011



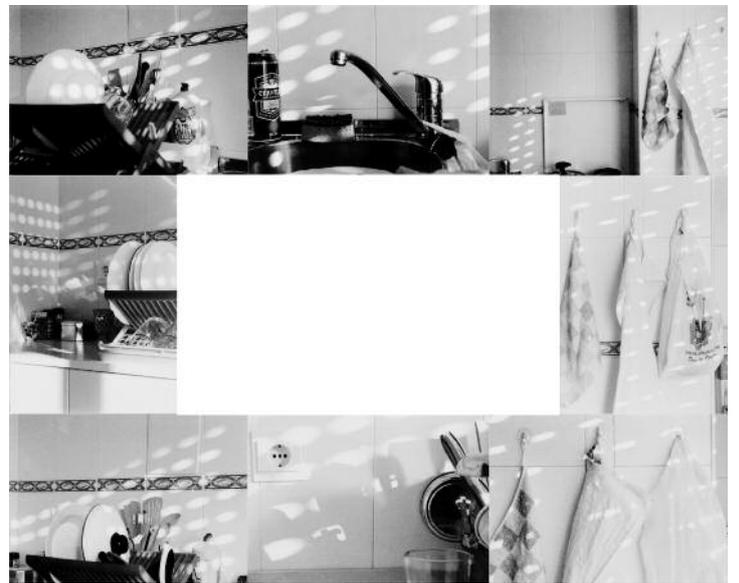
Heimfahrt aus Weimar, 90 x 81 cm, Berlin 2008



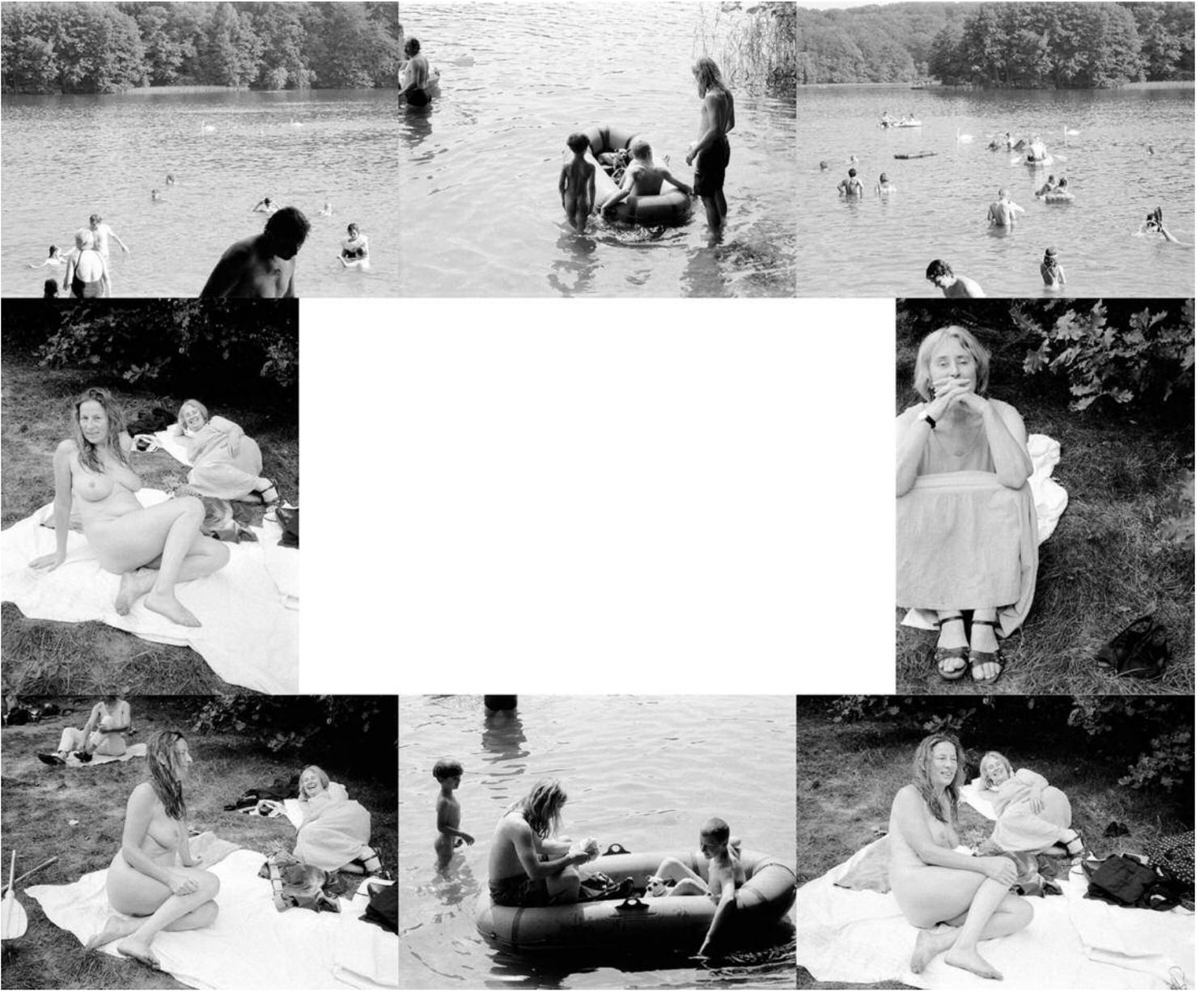
Canalfahrt im Regen, 61,5 x 71,5, Amsterdam 1999



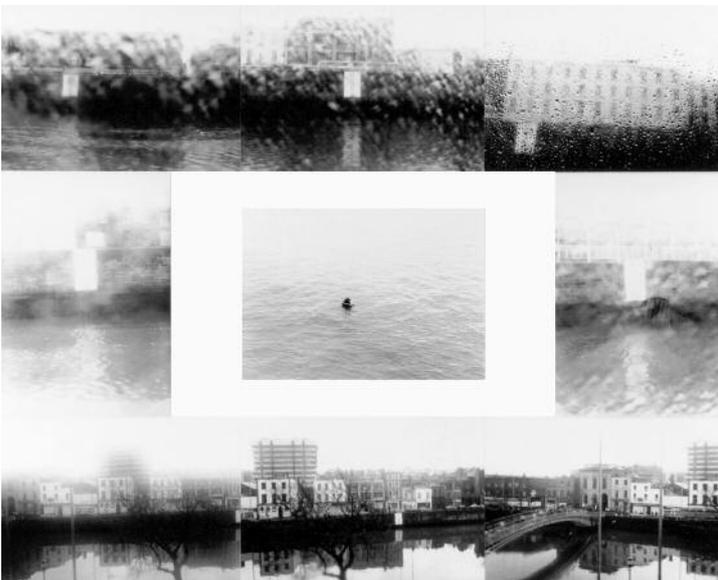
Arabischer Brunnen der Villa Aurora, 43,5 x 55,5 cm, Los Angeles 1997



Sonniger Tag in meiner Küche, 43,5 x 55,5, Salamanca 1996



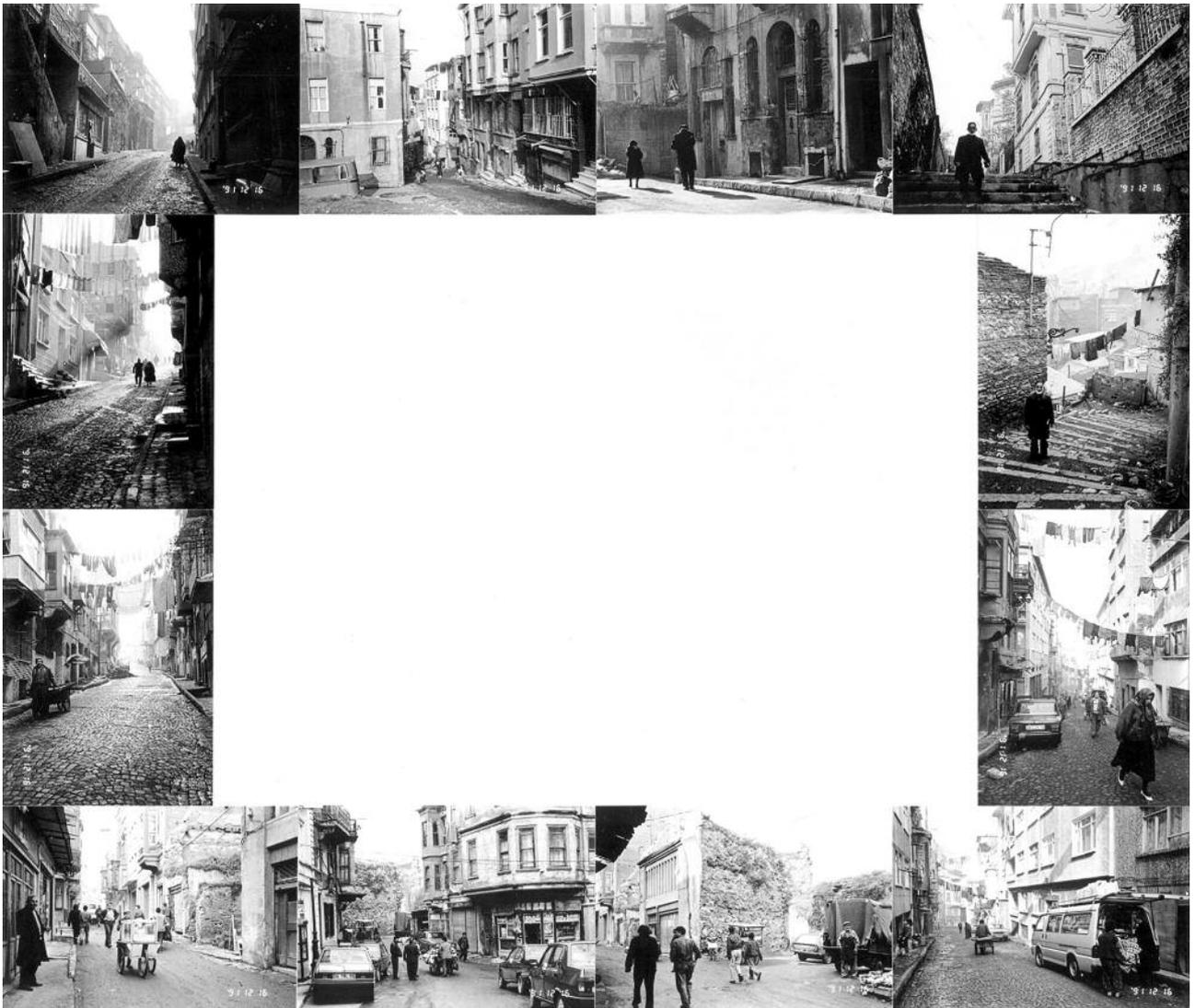
Mit Moira Roth und Hanna Köppel am Liepnitzsee, 43,5 x 55,5 cm, Berlin 1997



Nebel und Regen, 43,5 x 55,5 cm, Dublin 1991



Taucher, 43,5 x 55,5 cm, Dublin 1991



Fener, 62 x 72 cm, Istanbul 1991



Der Maler Manfred Pasieka im Garten der Villa Romana, 43,5 x 55,5 cm, Florenz 1989

